

**DER BIBER**

**Ausgerottet und wieder eingebürgert**

Noch vor 160 Jahren galt der Pelz von Meister Bocklet als begehrtes Relikt. Der Vierbeiner wurde so lange gejagt oder in die Fallen gelockt, bis dessen Ausrottung im Jahre 1851 feststand. Dem letzten im Freistaat gesichteten Exemplar hatte ein Waidmann an der Donau in der Nähe des Rennersthofer Ortsteiles Riedensheim mit einem gezielten Schuss den Garaus gemacht. Vor 40 Jahren entließ der Bund Naturschutz mit dem damaligen Landesvorsitzenden Hubert Weinzierl in den Donauauen bei Neustadt 80 Biber aus Schweden in die Freiheit. Das bayerische Landwirtschaftsministerium betrachtete die Wiedererbürgerung mit sichtlichem Wohlwollen. Weil aber der Mensch bereits vieles versiegelt und eingedämmt hatte, fand der Nager nicht mehr genügend Flussaue und Überschwemmungsgebiete früherer Populationen vor. So begann der Biber aufgrund seines natürlichen Triebes, sich neue Reviere zu suchen, die Kulturlandschaft in Beschlag zu nehmen. Der im Frühsommer zur Welt gekommene Nachwuchs darf zum Erlernen des Sozialverhaltens und der Perfektion des Burgen- und Dämmebaus nur zwei Jahre in der Familie bleiben. Ist diese Zeit um, müssen sie sich ein eigenes Revier suchen. Tun sie das nicht, helfen die Alttiere mit Gewalt nach. Weil viele Reviere schon besetzt sind, drängen die Nager mittlerweile in kleinste Entwässerungskanäle, ja sogar in Gärten mit Bachläufen, in Klär- und Fischteiche und, wie das Beispiel Joshofen zeigt, in ehemalige Kiesweiher vor. *ichl*



Weil beim Bau des neuen Sportplatzes in Joshofen vor 20 Jahren 1000 Quadratmeter Auwald gerodet wurden, musste als Ausgleich dieses Biotop im Abstand von rund zehn Metern zum Joshofener See sowie unmittelbar am alten Sportplatz angelegt werden. Hier zeigt sich der Biber besonders aktiv, so dass der Tümpel zwischenzeitlich von gefälltten Bäumen übersät ist, bedauern Tommy Reil vom Angelsportverein (rechts) sowie Platzwart Eduard Lödl (links).

Bilder: Manfred Reichl

**Der Biber nagt an den Nerven**

Angel- und Sportverein klagen: „Das alles hat doch nichts mehr mit Naturschutz zu tun“

**Joshofen (ichl).** Er ist ein fleißiger Arbeiter, gräbt Tunnel, baut Dämme, um das Gewässer in seiner Burg aufzustauen, und er sorgt zuweilen auch für Flutungen auf Feldern und Wiesen. Die Rede ist vom Biber, den Naturschützer als wahren Landschaftsarchitekten hervorheben. Die Landwirte dagegen möchten „Meister Bocklet“ am liebsten mit der Flinte an den Kragen gehen. Auch die Angler, Sportler, und Bauern im Neuburger Stadtteil Joshofen zeigen sich wenig erfreut über die Vierbeiner mit dem 40 Zentimeter langen Breitschwanz, die sich rund um und in den örtlichen Badeseen tummeln.

ragen an den Ufern des Joshofener und Unterstaller Weihers in die Höhe. Frische Holzspäne und säuerlich abgeschälte Äste und Zweige sind alles, was die Biber dort von einigen Bäumen zurückgelassen haben. Auch auf den Zeltplatz des Kreisjugendringes stürzte bereits einer der abgenagten Bäume. Zu registrieren sind ferner Fraßschäden an Feldfrüchten wie Mais und Getreide, der Bau von Dämmen, die für einen Rückstau des Wassers im Vorfluter der Donau sorgen und Tunnelssysteme, die Feldwege und mitunter auch Ackerflächen unterhöheln. Biber halten keinen Winterschlaf, weshalb sich die Pflanzenerfresser in dieser Zeit vorwiegend von Baumrinde ernähren. Weil sie aufgrund ihres Gewichtes nicht klettern können, fällen sie mit ihren scharfen, ständig nachwachsenden Zähnen die Bäume. Mittlerweile tummeln sich im zwölf Hektar großen Joshofener Weiher zwölf Biber. Im nahe liegenden Unterstaller Weiher (vier Hektar) sind es deren sechs. „Zu viel“, klagen Angler und Sportler.

**18 Biber auf 16 Hektar sind zu viel**

Auch beseitigt der Verein zweimal pro Jahr die während der Wintermonate abgenagten Bäume. Zudem versuche man auf eigene Kosten die Bäume durch das Anbringen von Drahtgittern zu schützen. Es sind längst nicht nur Weichhölzer wie Pappeln und Weiden, mit denen Meister Bocklet seinen Winterhunger stillt. Selbst Harthölzer wie Buchen, Eschen und Eichen benagt er bis zu 36 Kilogramm wiegende Pflanzenerfresser mit seinen scharfen, ständig nachwachsenden Schneidezähnen, um in der kalten Jahreszeit auf seinen Tagesbedarf von rund 1000 Kalorien zu kommen. „Das alles hat doch nichts mehr mit Naturschutz zu tun“, lautet die Klage überall dort, wo die Nager aktiv sind.

Ungeachtet menschlicher Interessen ist der Biber dort nun schon seit eineinhalb Jahrzehnten derart aktiv, „dass diesem Treiben nun endlich Einhalt geboten werden muss“, sagt Tommy Reil, Aufscher und Vorstandsmitglied beim örtlichen Angelverein. So denkt auch Eduard Lödl, der sich als Platzwart der SpVgg Unterstall-Joshofen mit dem Problem besonders konfrontiert sieht. Immer wieder ist er unterwegs, um die vom Umfallen bedrohten, meist auch schon sehr hoch gewachsenen Bäume, mit der Motorsäge zu beseitigen. Dies jedoch gelingt nicht immer. Schäden wie kaputte Maschendrahtzäune oder eingedrückte oder verbogene Eisengeländer am Spielfeldrand des Nebenplatzes mussten durch umstürzende Bäume bereits in Kauf genommen werden. Immer mehr spitze Pfähle



Verbogene Metallgeländer, kaputte Maschendrahtzäune durch umstürzende Bäume: die Gefräßigkeit der Biber verursacht immer wieder Schäden. Wegen ihrer bereits erlangten Schiefelage muss Platzwart Eduard Lödl demnächst erneut mit der Motorsäge anrücken.

**In den zwei Lehrküchen laufen die Backöfen heiß**

Berufsfachschülerinnen backen, verpacken und verkaufen

**Neuburg (mad).** Zimtsterne, Vanillekipferl, Schokobrezeln und Tannenbäume so weit das Auge reicht. Die Schüler der 11. Hauswirtschaftsklasse der Berufsfachschule Neuburg begannen vergangene Woche mit dem Backen der Weihnachtsplätzchen für die Aktion „Schüler backen für die Kartei der Not“. Aber mit dem Backen ist es noch lange nicht getan. Denn die Berufsschüler kümmern sich auch um die Verpackung der Plätzchen der anderen Schulen.

Zuerst einmal aber ist für die Hauswirtschaftlerinnen Backen angesagt. In dieser Woche werden die Öfen in den beiden Lehrküchen der Berufsfachschule an der Monheimer Straße täglich heiß laufen. Los ging es allerdings schon am vergangenen Donnerstag mit der 11. Klasse der Hauswirtschaft. „Wir backen unter anderem Zimtsterne, Vanillekipferl, Schokobrezeln und Tannenbäume“, erzählt Hauswirtschaftslehrerin Gabriele Wasem. Während die einen Mädchen schon den Teig für die nächste Ofenladung kneten, räumen andere die Bleche leer, um die frischen, noch warmen Plätzchen zu verziern. „Das ist doch mal was anderes“, meint eine der Schülerinnen, die sich an das Weihnachtsplätzchenbacken mit ihrer Großmutter erinnert fühlt.

Die angehenden staatlich geprüften Hauswirtschaftlerinnen durchlaufen eine dreijährige Berufsschul- ausbildung. Dabei ist die schulische Ausbildung immer auch von einem Praktikum begleitet, wie Wasem zwischen durch erklärt. „In der 10. Klasse sind es 21 Praxisstunden pro Woche, in der 11. Klasse verbringen die Schüler sieben Stunden pro Woche in einem Betriebspraktikum und in der 12. Klasse schließlich ist die Praxis durch ein Haushaltspraktikum mit sechs Stunden wöchentlich abgedeckt.“ Die fertigen Plätzchen werden nun erst ein-



Mit viel Engagement entstehen in den Lehrküchen der Berufsfachschule Neuburg viele Sorten Weihnachtsplätzchen, um sie für die Kartei der Not verkaufen zu können. Bild: M. Dittenhofer

mal in den Kühlräumen der Berufsschule ruhen. In der nächsten Woche werden die Schülerinnen der drei Kinderpflegeklassen die Weihnachtsplätzchen dann portionieren und abpacken. Eine Menge Arbeit wird das. Denn die Tüten werden nicht nur mit den eigenen Plätzchen gefüllt. Auch für die meisten anderen Schulen, die sich an der Backaktion beteiligen, übernehmen die Berufsschülerinnen das Eintüten. Schließlich gehen die Plätzchen zurück an die Schulen, die sie vor Ort zum Kauf anbieten werden. Auch die Berufsschü-

lerInnen werden bei einer schuleigenen Veranstaltung in der Adventszeit einen Verkaufstand organisieren. Unterstützt wird die Plätzchenaktion auch von einer Reihe von Sponsoren, die der Berufsschule, wo am meisten Gebäck hergestellt wird, die Zutaten spendiert haben. Die Eier kommen von Heckmeiers aus Untermaxfeld, das Mehl von der Mühle Deegenmeier in Sinning. Zucker, Butter, gemahlene Nüsse und die Weihnachtstüten von der Edeka Südbayern in Gaimersheim.



gute.

**Peter, Paul und blaue Augen: „Woaznbaum“ sorgen für restlos volles Kolpinghaus**



**Nur am Rande bemerkt**

**Biber, aufgepasst!**

Irgendwie war es so gewollt. Na, ja, sicher nicht ganz so. Aber nachdem der letzte bayerische Biber vor langer Zeit im Neuburger Raum erlegt worden war, freuten sich Naturschützer und Politiker schon sehr, als der fleißige Nager vor 40 Jahren bei uns wieder seinen Platz in der Natur fand. Ist halt doch was anderes, die Tiere in freier Wildbahn zu beobachten als nur im Zoo. Die wiedererlangte Freiheit genoss vor allem „Meister Bocklet“. Als ob er etwas nachzuholen hätte, untergrub er wie wild Feldwege und Ackerflächen oder legte mit unglaublichem Eifer Baum für Baum um. Da er auch emsig für Nachwuchs sorgt, hält sich die Freude über den wieder eingebürgerten Naturburschen längst in Grenzen. Ob der Biber weiß, dass er schon wieder übertriebt? Jedenfalls sollte er besser mal aufpassen. Schließlich haben seine Artgenossen schon einmal die Mordgelüste der Neuburger geweckt. *Manfred Rinke*

**AUS DEM POLIZEIBERICHT**

**Tödlicher Unfall: Junger Mann fährt gegen Baum**

**Münster (nr).** Tödlich endete in den frühen Samstagmorgenstunden die Fahrt eines 23-Jährigen, der von der Straße abkam und frontal mit einem Baum kollidierte. Der junge Mann fuhr von Rain kommend in Richtung Münster. Bei Gut Sulz, im Auslauf einer leichten Rechtskurve, kam er mit seinem Fahrzeug laut Polizei vermutlich wegen der den örtlichen Gegebenheiten nicht angepassten Geschwindigkeit nach links von der Straße ab. Das Auto überschlug sich und prallte gegen einen etwa 30 Zentimeter starken Baum. Der Fahrer zog sich hierbei tödliche Kopfverletzungen zu. Er wurde von den Feuerwehren Rain und Münster aus dem total demolierten Fahrzeugwrack (Schadenshöhe etwa 4000 Euro) geborgen. Im Zuge dieser Arbeiten war die Staatsstraße über zwei Stunden gesperrt.

**Mit über zwei Promille am Steuer erwischt**

**Neuburg (nr).** Ebenfalls von seinem Führerschein trennen musste sich ein 38-jähriger Königsmooser. Der wurde Sonntagfrüh um 5.30 Uhr auf der Augsburgs Straße bei einer Verkehrskontrolle angehalten. Ein Alkotest ergab einen Wert von über zwei Promille. Es wurde eine Blutentnahme angeordnet.

**TELEGRAMM**

**Herbstvollversammlung des Kreisjugendringes**

**Neuburg-Schrobenhausen (nr).** „3 Tage Zeit für Helden“ lautet das Thema des Abends bei der Herbstvollversammlung des Kreisjugendringes am Freitag, 24. November, ab 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Peter. Dabei handelt es sich um eine Aktion der Jugendarbeit in Bayern. Neben den üblichen Regularien wird auch noch der Aufnahmeantrag des „Trägervereins Jugendtreff Karlshuld e. V.“ behandelt.

**HEUTE IM LOKALTEIL**

- Einsteige Kinderprinzessin regiert großen Hofstaat S. 30**
- Ehrendoktor für einen Wirtschaftsprüfer S. 31**
- FC Ingolstadt macht aus 0:2 noch verdientes 2:2 S. 32**

**SERVICE**

Unseren Serviceteil mit Veranstaltungshinweisen und Notrufnummern aus Neuburg und Ingolstadt finden Sie auf Seite 28.

**SO ERREICHEN SIE UNS**

**In Neuburg von 9-17 Uhr:**  
 Lokalredaktion: 08431/6776-50  
 Fax-Lokalredaktion: 08431/6776-51  
 Unsere Servicenummer von 8-20 Uhr:  
 Anzeigen: 01803/6776-00  
 Abonnement: 01803/6776-41  
 E-Mail: redaktion@neuburger-rundschau.de  
 Internet: www.neuburger-rundschau.de

**Zentralredaktion Augsburg:**  
 Chefredaktion: 0821/777-2033  
 Bayern, Politik: 0821/777-2054  
 Sport: 0821/777-2140